

Ergebnisprotokoll – Workshop Versorgungssicherheit in Krisensituationen bei BOS	
Datum	Montag, 10.07.2023
Uhrzeit	12:00 Uhr - 18:00
Ort	Feuerwache Ranke; Rankestraße 10-12, 10785 Berlin
Teilnehmende	<p>Teilnehmende Organisationen:</p> <p>(HFC) (Fraunhofer FOKUS) (Youse GmbH) (THW Landesverband Baden-Württemberg, Logistik Zentrum) (Fraunhofer IML) (Berliner Feuerwehr, Zentraler Service Technik und Logistik - ZS TL) (Stadtwerke München - SWM, Koordination für Krisenmanagement) (THW Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt - BEBBST)</p> <p>3 Personen (Charité) 4 Personen (BFw) unterschiedlicher Funktionen</p>
Moderation + Durchführung	Berliner Feuerwehr
Agenda	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung 2. Teil 1: Einführung – Ressourcenmangel 3. Teil 2: Lösungen durch ResKriVer 4. Vortrag Herr Stiller 5. Teil 3: Merkblatt Versorgungssicherheit <ol style="list-style-type: none"> a) Ad-Hoc-Maßnahmen b) Strukturelle Maßnahmen c) „Weiche“ Maßnahmen 6. Zusammenfassung
1. Begrüßung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Erfahrungsaustausch ❖ Erkenntnisgewinne (im Bereich der Versorgungssicherheit bei BOS) ❖ Feedback zu ResKriVer-Services ❖ Transfer von Praxis zur Forschung (und wieder zurück) ❖ Spaß haben
2. Teil I Einführung: Ressourcenmangel	Aufgabenstellung 1: Stilles Brainstorming, Sammeln von Mangelressourcen, Auswirkungen und Lösungen

Erfahrungsaustausch (1): Stilles Brainstorming



1. HFC:
Mangelressourcen: Menschen
Auswirkungen: Studien konnten nicht durchgeführt werden
Lösungen: (teilweise) digitalisierte Treffen
2. Fraunhofer Focus:
Mangelressourcen: Mitarbeiter, Hardware
Auswirkungen: Abstriche bei Inhalten, erschwertes Arbeiten
Lösungen: Ausleihe, Beschaffung (via Institut/privat)
3. YOUSE:
Mangelressourcen: Menschen (wie bei HFC), Hardware
Auswirkungen: Wegfall von Aufträgen
Lösungen: Nutzung persönlicher Hardware
4. THW BW:
Mangelressourcen: Masken
Auswirkungen: Einsatzbereitschaft war nicht gegeben
Lösungen: Zusammenlegung d. Ressourcen aus versch. Bundesländern
5. Fraunhofer IML:
Mangelressourcen: Räume (Büros), Computerchips
Auswirkungen: nicht jeder konnte ins Büro kommen
Lösungen: Schränke durchgeschaut, was noch an Material das ist + Homeoffice mit neu beschaffter Software
6. Bfw ZS TL:
Mangelressourcen: FFP2-Masken & Corona-Schnelltests, Lagerkapazitäten
Auswirkungen: definierte Mindestbestände wurden unterschritten,

Lösungen: Zwischenlagerung bei Lieferanten, häufigere Nachbeschaffungen (mit geringerer Menge)

SWM:

Mangelressourcen: Versorgungsgüter, Baumaterial

Auswirkungen: Baustellen verzögern ÖPNV / führen zum Ausfall des ÖPNV.

Lösungen: Neue Leitstelle wurde aufgebaut, Ressourcen wurden anders verteilt.

THW - BEBBST:

Mangelressourcen: Medizinische Schutzausstattung, Lagerkapazität ist überall knapp (Wir leben in einer Just in Time Gesellschaft), Kontaktmöglichkeiten, Engpass beim Öl (Im Zshg. mit Ukraine-Konflikt),

Auswirkungen: ehrenamtliche- und hauptamtlicher Ausbildungsbetrieb fiel aus, Einsatzfahrzeuge konnten nicht in Betrieb genommen werden (Im Zshg. mit Ukraine-Konflikt)

Lösungen: Örtliche und zeitliche Entzerrung → Einsatz hatte Vorrang vor Ausbildung.

Charité 1:

Mangelressourcen: Blutspender, Blutplasma, Personal wird krank (Spendepersonal lässt sich nicht gut kompensieren)

Auswirkungen: weniger Blutkonserven

Lösungen: Werbekampagnen und Aufrufe, Blutkonserven kaufen, Mehrarbeit durch nicht-krankes Mitarbeitende

Charité 2:

Mangelressourcen: Handschuhe waren knapper als Masken, Blutbeutel

Auswirkungen: Arbeit wurde erschwert

Lösungen: Handschuhe wurden länger getragen als sonst, es wurden alternative Handschuhe getragen

→ In der Krise galt Menschenverstand vor Regeln

Charité 3:

Mangelressourcen: Es gab kein Kälberserum. Es gab keine Präsenzveranstaltungen und Prüfungen

Auswirkungen: viele Doktoranten die warten mussten

Lösungen: Regelungen für die Prüfungsabnahme wurden gelockert (konnten per Videokonferenz durchgeführt werden)

Bfw:

Mangelressourcen: Medizinische Verbrauchsgüter, Erkrankte Mitarbeiter

Auswirkungen: Einschränkung der Leistungsfähigkeit

Lösungen: Anpassung der Sicherheit (FFP2 statt FFP3 Maske), Verbrauchsgüter mehrfach verwendet, Konsequenz

Priorisierung (Einsatzdienst vor Rückwärtigem Bereich), Im rückwärtigen Bereich durften positiv getestete, symptomfreie in Einzelzimmern arbeiten, Kontaktlose Übergabe des Einsatzdienstes, Digitale Arbeitsmittel konnten eingeführt werden in der Krise.

Aufgabenstellung Teil 2: Clustern und Sortieren, Verbindungslinien einzeichnen, Zusammenhänge herausarbeiten:



- Massive Konkurrenz zwischen den Bundesländern in Bezug auf Beschaffung von Verbrauchsgütern („wer bezahlt“)

mehr?“) auch der Bund hat beschafft. Auswirkung war, dass die Preise gestiegen sind.

- Gegenstände können nicht digitalisiert werden
- Personal ist ein großes Thema. (Ein gewisser Austausch ist möglich).
- Produkt-bezogene Lösungen: Beschaffen oder Leihen
- Personal-bezogene Lösungen: Aus dem Ausland oder aus anderen Bundesländern Mitarbeitende heranziehen, neu ausbilden
- Entbürokratisierung
- Entscheidung, welche Tätigkeiten will ich in der Krise noch durchführen. (Priorisierung von Tätigkeiten)

Erfahrungsaustausch (2)

Frage 2: Welche Auswirkungen waren (rückblickend) am schwerwiegendsten? Warum?



Punkte (rot) = schwerwiegendste Auswirkung

- Einschränkung der Leistungsfähigkeit.
- Mangel an Schutzausstattung war am schwerwiegendsten, weil alle davon betroffen waren und die Einsatzfähigkeit dadurch nicht mehr gewährleistet werden konnte. = Schwerwiegendste Auswirkung, weil Versorgungssicherheit nicht mehr gewährleistet werden konnte

Erfahrungsaustausch (2)

Frage 3: Welche Maßnahmen haben sich besonders bewährt und welche nicht?



Punkt (blau) = die beste Maßnahme; Punkt (rot) = die schlechteste Maßnahme

Erkenntnisse:

- Weniger Bürokratie als beste Lösung, weil Voraussetzung für schnellere Beschaffungen
- Menschlicher Austausch ist die effektivste Maßnahme bei UNBEKANNTEN Problemen
- Digitalisierung (als Voraussetzung für Entbürokratisierung), bringt für den Regelbetrieb als auch für folgende Krisen am meisten, aber hilft nicht bei allem.
- (Sofern eine Lösung funktioniert ist sie nicht schlecht als Begründung für nicht-kleben des roten Zettels)
- Beschaffung ist ein probates Mittel, das geht recht effektiv)
- Lagerung bei externen Beschaffern/Zulieferern als schlechte(st) Lösung. Es gab schlechte Erfahrungen, z.B. wurde Material vertauscht etc.
- Ressourcenverteilung als sehr gute Lösung (mussten gar nichts Neues kaufen, sondern nur besser verteilen)
- Resiliente Strukturen schaffen, um keine Ad Hoc Lösungen mehr zu benötigen als beste Maßnahme

Erfahrungsbericht der Berliner Feuerwehr & Rückfragen

Erkenntnisse:

- Die Verbrauchsdaten werden nicht digital erfasst.
- Es muss immer wieder neu ausgeschrieben werden.

	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Guter Ansatz: Ausschreibungspflicht und Laufzeiten in Krisensituationen lockern.</i> • <i>Ausschreibung auf mehrere Anbieter verteilen.</i> • <i>Anbieter lassen sich kaum noch auf langfristige Verträge ein, weil nicht abzuschätzen ist, wie sich Preise entwickeln</i> • <i>Dezentrale Lager sorgen für Resilienz.</i> • <i>Kein Austausch von Material über Bundesländergrenzen hinweg.</i>
--	---

<p>3. Teil II: Lösungen: durch ResKriVer?</p> <p>Vorstellung des Service Lieferkettenanalyse</p>	<p>Ziel: Unterstützung von Krisenstäben (Kommunikation, Aufklärung)</p> <p><u>Erkenntnisse:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der unmittelbare Part vor dem Wareneingang im Zentrallager soll im System erfasst werden. <u>Hintergrund:</u> Wirtschaft ist abhängig von Just in Time, Vermeidung von Lagerkosten, min. der Kapitalbindung • Die Lieferketten können nicht wirklich simuliert werden, da es viel zu viele davon gibt + Datenmangel • Lieferketten auf Strukturen/Muster herunterbrechen: Bsp. Lastwagentransport • Dadurch entstehen Cluster im großen weit verzweigten Lieferkettenplan/-netz • Die allermeisten Teile der Lieferketten sind i.d.R. nicht bekannt • Aber man weiß das bestimmte Dinge passieren müssen, auch wenn man sie nicht sieht oder nichts Konkretes weiß (Strukturen/Muster) • Produktionsfehler in Übersee pflanzen sich entlang der Lieferketten fort • Schiene ist herausragend wichtig • Bottlenecks: Kanäle, Pässe über Bergketten (Alpen, Pyrenäen, ...) → neuralgische Punkte (Angriffsziele?) • Viele Disruptionpunkte! • Viele mögliche Einflüsse (Stürme, Streiks, technische Störungen, Kriege, ...) • Längerfristig zu beschaffende Produkte, wie schweres Gerät (Hubschrauber...) sind eher nicht im Fokus der Aufmerksamkeit, sondern Verbrauchsgüter! • Was sind Krisenrelevante Güter/Produkte? → Analyse von Krisensituationen um wichtige Verbrauchsgüter zu identifizieren! <p>→ Zertifikate sind häufig gefälscht</p>
---	--

	<p>→ Der Preis ist das (alles) bestimmende Vergabekriterium</p>
<p>Vorstellung des Service Engpassprognose</p>	<p>Diskussion:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anregungen zu Weiterentwicklung und neue Anwendungszusammenhängen des Engpassprognosetools ▪ Direkte Rückmeldung, ob das Tool im Einsatz bei BFW, THW, Charité sinnvoll ist und was noch fehlt: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Potentiale werden von den Anwesenden allgemein als groß angesehen ➤ Lieferfähigkeit eines Produkts etc. muss mitgedacht werden ➤ Mit BBK abstimmen, die arbeiten mit ähnlichen Infos ➤ Föderalismus steht dem (Tool) im Wege ➤ Die Bestände zentral auf einer Plattform über User-Schnittstelle zu melden (oder noch besser gar nicht erst komplette Auskunft geben muss, sondern die Frage „Was könnt ihr maximal abgeben“) und mithilfe des Tools die Abgabemengen bestimmen ohne sich zu offenbaren. ➤ Handlungsanweisungen/-empfehlungen wären sicherlich hilfreich ➤ Nicht nur den BOS Zugriff geben, sondern auch den Zulieferern. ➤ Leichte Verständlichkeit ist wichtig ➤ Verfallsdaten (der Verbrauchsprodukte) im Tool wären auch sehr interessant ➤ Wäre es (das Tool) denn nicht für den Bund interessant (Im Zshg. mit Hilfslieferungen ins Ausland) ➤ Es soll noch eine Möglichkeit eingebaut werden, dass ausgewählte Parameter in dem Modell eigenständig geändert werden können (ohne, dass ein Programmierer ranmuss)

Tag 2	
Datum	Dienstag, 11.07.2023
Uhrzeit	09:00 Uhr - 13:00
Ort	Feuerwache Ranke
Teilnehmende	<p>Teilnehmende Organisationen:</p> <p>(HFC)</p> <p>(Youse GmbH)</p> <p>(THW Landesverband Baden-Württemberg, Logistik Zentrum)</p> <p>(Fraunhofer IML)</p> <p>(Berliner Feuerwehr, Zentraler Service Technik und Logistik - ZS TL)</p> <p>(Stadtwerke München - SWM, Koordination für Krisenmanagement)</p> <p>(THW Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt - BEBBST)</p> <p>2 Personen (Charité)</p> <p>4 Personen (BFw) unterschiedlicher Funktionen</p>
Moderation + Durchführung	Berliner Feuerwehr
4. Vortrag BFw - ZSTL	<p><u>Notizen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Wir müssen nur digitalisieren, dann ist alles heile Welt“ - stimmt so nicht. • Feuerwehr ist noch sehr verhaftet in alten Traditionen. • Spagat zwischen Forschung und Praxis, zu wenig Personal. Schwierig Leute aus dem Einsatzbetrieb zu überzeugen, neben ihren eigentlichen Aufgaben auch noch Forschung zu machen • Entwicklung innerhalb des Projektes: Lieferketten interessieren eigentlich nicht. • Auch die Basis muss mitgenommen werden: Das was man hört und dass was man erlebt stimmt nicht überein. Man hört: Bürokratie abbauen, aber man erlebt immer mehr Bürokratie. • Großer Vorteil der erlebten Digitalisierung bei der BFw ist die Möglichkeit via Teams und Videokonferenzen zu kommunizieren. Eine Kehrseite der Digitalisierung sind zu viele Videokonferenzen • FIRE App: Damit sind wir ganz weit vorne • Im Rahmen des Flottenmanagements wird Pionierarbeit geleistet (<u>THW BEBBST</u>: Der Datenschutz steht häufig der Digitalisierung bzw. dem Flottenmanagement entgegen, deshalb wurde es bei der Polizei nicht eingeführt.) • Warenwirtschaftssystem für BOS ist die Grundlage für ein funktionierendes Zusammenspiel im Bereich Logistik zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Feuerwehr • Feuerwehr ist Non-Profit-Unternehmen, Feuerwehr soll für sämtliche Katastrophen vorbereitet sein, aber darf auch nicht zu viel haben / verschwenderisch sein (Paradox)

- Feuerwehr muss im Frühjahr 2022 schon wissen, was wir im Jahr 2024/2025 tagesgenau für Einsätze haben. PLUS: die Behörde unterliegt strengen Vergaberichtlinien. => Sehr schwierig für Beschaffungen
- Idee von ResKriVer: Vernetzung von Anwendungspartnern. Durch ResKriVer haben wir uns überhaupt einmal kennengelernt.
- Improvisation ist oft das Mittel der Wahl in vielen Lagen (notgedrungen). Aber die Erfahrung zeigt: Bei Geld hört auf die Freundschaft auf.
- Dezentrale Lagerung würde die Resilienz erhöhen, aber dafür wäre ein digitales Lagersystem unbedingt erforderlich
- Es müssen Soll-Bestände definiert werden. Diese Soll-Bestände müssen digitalisiert werden. Die Scanner werden verwendet, um das Lager zu inventarisieren.
- Wie kriegen wir azyklische Materialverteilung hin?
- Bürokratisierung und eigentlich tolle Ideen führen zu Handlungsunfähigkeit der Gefahrenabwehrbehörden

5. Teil III:
Versorgungssicherheit erhöhen
a) Ad Hoc
Maßnahmen



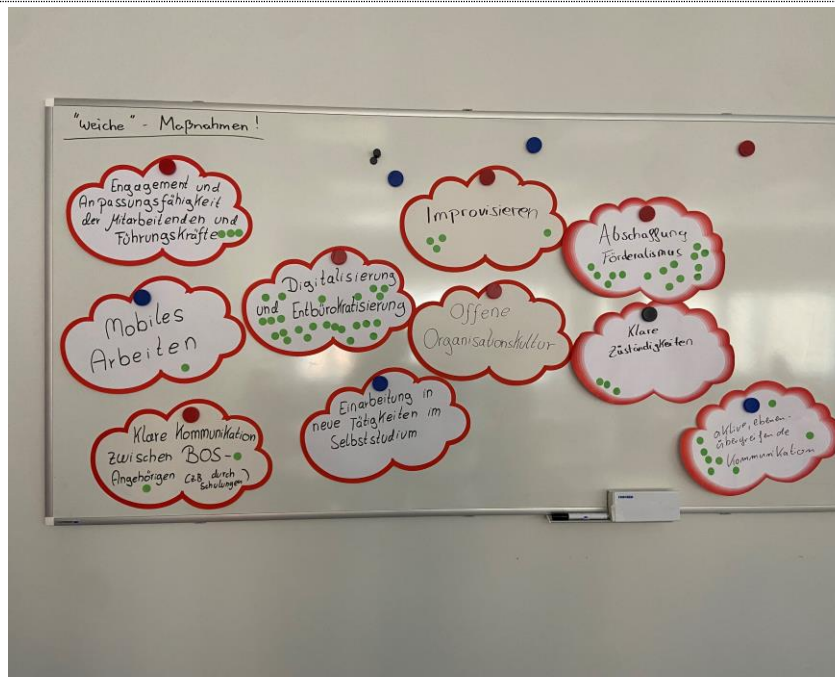
- Auch Ad-Hoc-Maßnahmen sollten geregelt sein.
- Ziel müsste sein, möglichst wenig zu Improvisieren
- Priorisierung

Erkenntnisse:

- Zentrallager vs. Dezentrale Lager: Dezentrale Lager würden Resilienz erhöhen. Zentrallager schafft Übersichtlichkeit. Dezentrale Lager würde digitales Warenwirtschaftssystem erfordern.

	<p>Top drei Maßnahmen = Schema 3,2,1 (grüne Punkte): Am besten bewertete Maßnahmen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Eine stärkere Kontrolle der Verbrauchsmengen 2. Sehr enge Kommunikation mit Bedarfsträgern 3. Größere Vorratshaltung
b) Strukturelle Maßnahmen	<p><u>Ergebnis-Notizen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulungen des Personals, wenn ein (neues) Warenwirtschaftssystem eingeführt wird. • Unterschiedliche Akteursgruppen müssen auf das Lagerverwaltungssystem Zugriff haben und es verwenden können. • Technische Schnittstellen zwischen den Systemen sind wichtig. • Warenwirtschaftssystem ist die Grundlage für das Engpassprognosetool. • Festlegung von Soll-Beständen wäre eine weitere wichtige strukturelle Maßnahme. • Bevor es ein Lastenheft gibt, muss man die Prozesse beschreiben. • IT-Sicherheit muss vor der Beschaffung von Software-Lösungen mitgedacht werden. • Von vornherein überlegen: Wer soll der Nutzer der Software sein? Welche Informationen bekomme ich. • Ganz wichtig: Muss wissen, wo die Bestände sind. • Synchronisation zwischen IT und Einsatzbetrieb. Oft ist die Akzeptanz seitens des Einsatzbetriebs für neue Lösungen nicht da. • Ausfallsicherheit muss auch für IT mitgedacht werden, Not-Lösungen. Wenn die Software ausfällt, wird die Stecktafel verwendet. • Neben Mindestbeständen sollten gewünschte Lieferzeiträume angegeben werden. • System sollte auch mit Notstrom verwendet werden können. • Bei Krisensituationen sollten externe finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. • In Krisensituationen Personal ausbildungsübergreifend einsetzen. • Gemeinsames Sammelager für verschiedene Behörden und Bedarfsträger ist ein großes Thema.

c) „Weiche“ Maßnahmen



Ergebnis-Notizen:

- Klare Kommunikation ist eine große Baustelle, aber muss von oben eingefordert werden. **Wir werden erst durch Krisen schlauer.**
- Abschaffung vom Föderalismus in gewissen Bereichen wäre eine Lösung.
- Anpassungsfähigkeit als Persönlichkeitsmerkmal von Menschen (schwer einzufordern).
- In der „Krise Köpfe Kennen“ bleibt wichtig: Strukturen hierfür schaffen;
- Man weiß vorher nicht, welche Fähigkeiten gebraucht werden.
- In der Regel ist so viel zu tun, dass auch vorab keine Zeit für entsprechende Schulungen ist.
- Aus der Praxis: In der Krise ist Entbürokratisierung möglich, aber nicht über die Krise hinaus.
- Es braucht auf allen Ebenen Bewusstsein darüber, welche Ressourcen Mangelware sind oder sein könnten.

Top drei Maßnahmen = Schema 3,2,1 (grüne Punkte):

Am besten bewertete Maßnahmen:

- Digitalisierung und Entbürokratisierung
- Abschaffung Föderalismus
- Aktive Ebenen übergreifende Kommunikation

6. Zusammenfassung:

- Verschiedene Organisationen stehen vor ähnlich gelagerten Problemclustern
- Es gibt organisationsübergreifende Ansätze Versorgungssicherheit zu erhöhen und resilienter zu werden

	<ul style="list-style-type: none">• Austausch zwischen BOS insg. muss dringend verbessert werden